

*Der nachstehende Text ist in angemessenes Latein zu übersetzen!*

Mit der Wiedergeburt der antiken Kultur gewann die römische Poesie der augusteischen und nachaugusteischen Zeit aufs neue eine so hohe Geltung als sie nur je im Altertum besessen. Während Homer, Pindar, Aeschylus, Sophocles, Theokrit Jahrhunderte sind uns wenig bekannt und noch weniger verstanden wurden, waren Virgil, Horaz, Ovid, Juvenal, allgemein als höchste Meister anerkannt.

Mit der Herstellung der römischen Dichtung und ihres Einflusses auf die Gesamtbildung kehrten aber auch manche Erscheinungen wieder, die in dem Verhältnis der gebildeten Welt des späteren Altertums zur Poesie ihren Grund hatten.

Zunächst stellte der Humanismus die innige Verbindung der Poesie mit der Wissenschaft und Gelehrsamkeit her; auch ihm galt ihr Studium als wichtiger, ja unentbehrliches Bildungsmittel, die Virtuosität in der Handhabung ihrer Formen und ihres Ausdrucks als feinste Blüte edler Bildung: "Poeten" hießen geradezu die Humanisten in befreundeten wie in feindlichen Kreisen und nicht mit Unrecht. "Wer nicht die Poesie getrieben hat, sagt Melanchthon in einem Brief an Micyllus 1526, der hat in keinem Fach ein rechtes Urteil, und auch die Prosa derer, welche nicht von der poetischen Kunst einen Geschmack haben, hat keine Kraft.

Die Poesie galt den Humanisten als erlernbare Kunst, die wie jede andere durch Fleiß und Übung von jedermann erworben werden könne. Zugleich erhielt sie die Aufgabe zurück, das Leben der Bevorzugten zu schmücken und jedem bedeutenden Moment eine höhere Weise zu geben.

Die Poesie blieb ein regelmäßiger Unterrichtsgegenstand an den Universitäten und begleitete oft genug Männer, die eine höhere Bildung erworben hatten, durchs Leben, indem sie ihnen in Mußestunden eine geziemende Ergötzung und Erholung bot. Auch die offizielle wie nicht offizielle Gelegenheitspoesie behielt eine gegenwärtig kaum noch verständliche Bedeutung und Breite.

Erst nach der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts vollzog sich jene große geistige Revolution, die der Poesie wie der Kunst überhaupt das hohe Ziel steckte, die Befreierin des menschlichen Gemütes von den dunklen Mächten der Leidenschaft zu werden. Diese gewaltige Bewegung, die aus Künstlichkeit, Konvenienz und Formenwesen so mächtig zur Natur zurückstrebte, dir das Verständnis der Griechen, Shakespeares und der Volkspoesie erschloß: sie hat, wie sie das ganze Verhältnis der gebildeten Welt zur Poesie völlig umgestaltete, auch die Schätzung der römischen Dichter sehr herabgedrückt, doch freilich weit weniger bei den romanischen als bei den germanischen Völkern.